

Es bewegt sich was

Literatur Forum Indien e.V. ist unterwegs, Interesse an Regionalliteraturen Indiens zu wecken.

Nirmalendu Sarkar

Es hat uns gut getan. Martin Kämpchen schätzt die Gründung und Ziele des Literatur Forum Indien e.V. als eine wegweisende Perspektive ein. Das Engagement des Literaturvereins wird für die Verbreitung der modernen indischen Regionalliteratur in Deutschland unübersehbar hilfreich sein (vgl. Martin Kämpchen: „Pfleget mir den weißen Tiger“, Feuilleton: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29. Oktober 2008).

In der Kulturlandschaft in Indien und Deutschland ist Martin Kämpchen ein renommierter Religionswissenschaftler und Schriftsteller. Und er ist außerdem ein Kulturjournalist und literarischer Korrespondent, der regelmäßig für das Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung schreibt. Ende Oktober 2008 erschien im Feuilleton der FAZ ein Artikel von Martin Kämpchen unter dem Titel „Pfleget mir den weißen Tiger: Was bleibt – Indiens Literatur profitiert von der Buchmesse.“ Aus seinem einem Bungalow ähnlichen Haus unter dem sanften Schatten der Mango- und Kokosnuss-Bäume im fernen idyllischen Santiniketan, der Wirkungsstätte Tagores bei Kolkata, weist er auf die überwältigende Menge und Vielfalt an Literaturen von und über Indien auf der Frankfurter Buchmesse vor zwei Jahren hin.

Ähnlich wie nach der Frankfurter Buchmesse 1986 mit Indien als Gastland waren auch 2006 die Beteiligten, Organisatoren, Verleger plötzlich in eine Art Aphasie hereingeraten. Die Zahl der Skeptiker unter den anfänglichen Euphorischen nahm kontinuierlich zu, und sie fragten sich: Was wird von der Euphorie noch bleiben, war das nur ein Strohfeuer, das eine Zeit lang verheißend aussah, bevor es vollständig erlöschen wird. In der Tat, es fehlen in dieser depressiven Kulturlandschaft Deutschlands die erforderlichen Ambitionen wie zum Beispiel geeignete

Übersetzer, Sponsoren, Stiftungen, leidenschaftliche Verleger für die Förderung der indischen Literatur, insbesondere für die Akzentuierung und Publizierung aus Regionalsprachen Indiens. (in Anlehnung an Alokaranjan Dasgupta: „Ein willkommener Anlass zur Selbstprüfung“, Meine Welt, September 2006).

Die großen Verlage interessieren sich, vielleicht aus Kostengründen, für die wenig gewinnbringende Gegenwartsliteratur in Indiens Regionalsprachen leider nicht intensiv und nachhaltig. Sie haben es trotz zweier Buchmessen 1986 und 2006, wo Indien Gastland war, nicht zu einem Durchbruch der indischen Literatur, bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Kiran Nagarkar oder der Booker Preis Gewinner Arvind Adiga: „Der weiße Tiger“) beitragen können. Mediokre indo-englische bzw. indo-amerikanische Romane und Erzählungen werden von „Haifisch-Verlegern“ zunehmend im deutschsprachigen Raum vermarktet. Es werden die „verborgenen literarischen Schätze“ aus den Regionalsprachen ignoriert. (Vgl. Kämpchen: Dasgupta).

In Deutschland lässt sich momentan der Anschein erwecken, als ob die globalisierte Finanzkrise nicht nur die deutschen Verleger, sondern auch die öffentlichen Kulturinstitutionen in Bedrängnis bringen könnte, die künstlerisch anspruchsvolle Programme bieten. Wenn die Wirtschaft funktioniert, geht es der Kultur gut, und wenn das der nicht der Fall ist, dann bricht virtuell unter den Füßen der Mitwirkenden der Boden durch. Welche Auswirkungen die Finanzkrise für die Verleger, besonders für kleine Verleger bedeuten könnten, lässt sich derzeit noch nicht treffend feststellen. Die kleinen Verleger müssen von Anfang an seit ihrer Gründung nach Profit suchen, und dabei stehen sie nicht selten am Rand des Ruins.

Vor diesem Hintergrund ist die Frage berechtigt: Gibt es Möglichkeiten und Grenzen, die moderne Gegenwartsliteratur in Indiens Landessprachen im deutschsprachigen Raum bekannter und zugänglicher zu machen? Grenzen sind immer gegeben und wird es natürlich auch in Zukunft geben. Sie geben Impetus und Ansporn.

Mit dem Ziel, die indische Literatur, insbesondere die Gegenwartsliteratur, sorgfältig und dauerhaft im deutschsprachigen Raum zu fördern, wurde das Literatur Forum Indien e.V. im Anschluss an die Buchmesse 2006 gegründet, das

Mahatma Gandhis Größe

Gandhi ist die Ikone Indiens. Es gibt keinen, der mit ihm verglichen werden kann. Einstein sagte einmal, dass die nachkommenden Generationen es schwierig finden werden zu sagen, dass so ein Mensch überhaupt auf diesem Planeten gelebt hat.

Das junge Indien scheint ihm jedoch abzulehnen. Dies macht mich traurig. Um seine Größe deutlich zu machen, möchte ich seine eigenen Wörter benutzen. Er sagte, dass er dem spirituellen Weg folge. Alles andere sei zweitrangig. Sogar Gewaltverzicht kann keine akzeptable Strategie sein, wenn dahinter nicht Liebe steckt. Widerstand gegen eine Person bedeutet gar nichts, wenn man sie nicht liebt. Er wollte andere Menschen lieben, und das ist mehr, als sie nur tolerieren.

Ich weiß nicht, wie erfolgreich er als Politiker gewesen wäre. Ich glaube nicht sehr. Er war mehr eine spirituell handelnde Person auf dieser Welt. Menschen seiner Zeit hatten das Gefühl, dass etwas Außergewöhnliches in ihm steckt, dass er Hass und Manipulationen nicht kennt und dass er gänzlich „rein“ war. Man kann sehen, wie die Heiligen, die die Reinheit, aber nicht jedermanns Gandhi sein.

- Sudarshan

Aus einem Interview mit dem Hindu von 2.11.08, Auszug aus dem Buch von Jose Punnamparam

„das Engagement für die schwer übersetzbaren Regionalliteraturen wach hält“ (Kämpchen). Es war eine lohnenswerte Herausforderung, wofür der Verein sich mit Elan einsetzte.

Seit seiner Gründung führt das Literaturforum jedes Jahr ein Literatur Seminar durch. Unter dem Titel „Tagores Enkel: Indische Literatur im Zeitalter der Globalisierung“ fand die erste Tagung statt. Das Seminar machte die gegenwärtige Regionalliteratur und die Auswirkungen der wirtschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklung für die Adivasi, Dalits und Frauen in der indischen Gesellschaft zum Thema. Im Sommer 2008 fand das zweite Seminar statt: Die Stimmen der Ärmsten – Zur Situation der Dalits, Adivasi und deren Literatur im Schwellenland Indien. Indische und deutsche Wissenschaftler und die Interessenvertreter der deutschen NGOs referierten und moderierten die Literaturen der Ureinwohnerstämme und Kastenlosen und deren Lebensumstände im heutigen Indien.

Die Tagungen offenbarten große Erfolge und sie wurden von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen herzlich begrüßt. Sie waren signifikante Informationsveranstaltungen der modernen indischen Literatur in Deutschland. Hochschulprofessorinnen und -Professoren, Indologen, wissenschaftliche Mitarbeiter der Literaturinstitute, Vertreter der Organisationen der Adivasi und Dalits zeigten großes Interesse für die gewiss zur Zeit schwer realisierbaren Ziele des Literaturforums. Studenten, Doktoranden, Lehrer, Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen und Alters fanden durch die Seminare und Workshops Ansätze einer Neubewertung der modernen regionalen indischen Literatur. Ein Großteil dieser Interessierten sind inzwischen Mitglieder und engagieren sich stark für die Erfüllung der ambitionierten Ziele des Vereins.

Das Literaturforum suchte (und sucht) verstärkt nachhaltige Kooperationen mit den Organisationen gleicher Zielsetzung für die Durchführung von Lesungen, Tagungen und anderen Veranstaltungen. In einer fast einstündigen Radiosendung wurden der Verein und seine bisherigen Arbeitsleistungen vom WDR dargestellt. Durch Lesungen und kleinere kulturelle Veranstaltungen wurde (und wird) das indische Literaturthema kontinuierlich

gepflegt. Der Literaturverein hat inzwischen einen beachtlichen Stellenwert in der Literaturlandschaft in Deutschland und Indien. Man kann ihn nicht mehr aus der Literaturlandschaft in Deutschland ausradieren.

Bei der Übersetzung und Publikation von Werke aus den Regionalsprachen konnte der Verein aus seiner limitierten Finanzreserve dem Draupadi Verlag in drei Fällen bescheidene Zuschüsse gewähren. Das ist eine imponierende Handlung des Vereins. Für seinen unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz für die Publikation von Literaturen in deutscher Übersetzung wurde der Verleger des kleinen Draupadi Verlags in Heidelberg durch das „Central Institute of Indian Languages“ der indischen Regierung mit einem Literaturpreis gewürdigt. Ein Beschluss wurde außerdem gefasst, dass diese Regierungsstelle zur Förderung der indischen Literatur die Kosten für die Übersetzung von hundert Literaturwerken der Regionalsprachen ins Deutsche und in vier weitere europäische Sprachen übernehmen wird. Literatur

Forum war mit an diesem erfreulichen Entwicklungsprozess beteiligt.

Die Fachzeitschriften „Südasiens“ (Bonn) und „Meine Welt“ (Unkel-Scheuren) sind enge Kooperationspartner des Literaturvereins, und sie sind erstklassige Ansprechpartner für die gegenwärtige Literatur, für politische wie sozialkulturelle Entwicklungen der Ureinwohner und Kastenlosen. „Meine Welt“ beschäftigt sich verstärkt auch mit Themen des Deutsch-Indischen Dialogs und publiziert soeben ein Buch über die Migrationserfahrungen der indischen Immigranten in Deutschland. Die fachkundige Unterstützung durch den Verantwortlichen dieser Zeitschrift war (und ist) für die Initiatoren des Literaturforums von immenser Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit dem Draupadi Verlag in Heidelberg ist etwas ganz Besonderes und einmalig. Dieser Spezialverlag für indische Regionalliteratur hat Dutzende von Literaturwerken herausgegeben, ohne Profitgier, sogar unter schwieriger finanzieller Konstellation.

Erhöhte Anfälligkeit

Lebensbedingungen machen Migranten und Migrantinnen krank

Migranten mit mangelnder sozialer Integration unterliegen einem höheren Krankheitsrisiko. Das geht aus einer Veröffentlichung des Berliner Robert-Koch-Instituts (RKI) zum Thema „Migration und Gesundheit“ hervor. Diese Menschen seien weder „grundsätzlich kränker“ als andere noch generell gesundheitlich benachteiligt. Zu einem schlechteren Gesundheitszustand könnten aber außer den Umständen der Migration vor allem die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Betroffenen in Deutschland führen.

Meist nähmen gerade besonders gesunde und aktive Menschen das Wagnis einer Migration auf sich. Migranten hätten aber überdurchschnittlich häufig einen niedrigen sozioökonomischen Status, gingen einer gesundheitsgefährdenden beruflichen Tätigkeit nach oder lebten in prekären Wohnverhältnissen. Gerade wenn mehrere dieser Faktoren zusammenkämen, drohten gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Der Bericht widmet sich auch der Gesundheit von Kleinkindern. Demnach haben ausländische Neugeborene in Deutschland im ersten Lebensjahr nach wie vor ein mehr als doppelt so hohes Sterblichkeitsrisiko wie deutsche Neugeborene. Todesfälle im Zusammenhang mit der Geburt und im ersten Lebensjahr seien bei der deutschen Bevölkerung selten geworden. Bei Migranten gebe es erhöhte Risiken. So kamen 2004 auf 1000 deutsche Lebendgeborene 3,9 verstorbene Säuglinge, bei ausländischen Lebendgeborenen waren es 8,53 Todesfälle.

Als gesellschaftliche Herausforderungen benennt das RKI, Migranten im Falle einer Erkrankung den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern und gleich gute Chancen bei Behandlung und Nachsorge zu sichern. Zudem müssten Migranten bei dem Bemühen unterstützt werden, gesund zu bleiben.

(Quelle: Frau + Mutter 9/2008)

Der unermüdete Einsatz des Verlegers macht Mut auch in dieser depressiven Kulturlandschaft, „wo sich momentan eine neue Armut auch im kulturell-seelischen Bereich breitgemacht hat.“ Sein „beispielhafter Alleingang ermutigt uns, die Literatur als Wertvorstellung anzuvizieren“ (vgl. Dasgupta). Er hat mit seinem Rat und seiner Tat dem Literatur Forum zur Seite gestanden.

Mit Nachdruck bemüht sich das Literaturforum Lesungen mit den indischen Autoren abzuhalten. Im Oktober 2008 wurden in Kooperation mit dem Draupadi Verlag Leseveranstaltungen mit Baby Halder („Kein ganz gewöhnliches Leben“, Draupadi Verlag, Heidelberg) in Frankfurt, Krefeld und Düsseldorf durchgeführt. Die Resonanz der Lesungen mit dieser ungewöhnlichen, selbstbewussten Autorin war ohne Vorbehalt ermutigend. Weitere Lesungen für die deutschen Zuhörerinnen und Zuhörer werden angestrebt, soweit die Finanzierungsmöglichkeit und Organisationskapazität des Literaturforums das zulässt.

Die dritte jährliche Literatur-Tagung wird im Sommer 2009 im Hause des Arbeitnehmerzentrums Königswinter stattfinden. Das Thema der Tagung wird voraussichtlich sein: Die Stellung der Frauen in Indien und ihre Literatur.

In der Planung ist auch im Herbst 2009 eine Literaturausstellung in einem renommierten Verlag in Düsseldorf. Präsentiert werden voraussichtlich klassische und moderne indische Literatur. Für den Literaturverein, der noch keine umfangreiche Erfahrung mit solchen Projekten hat, stellt diese anspruchsvolle Aufgabe eine enorme Kraftprobe dar. Die Ausstellung wird ein ausgezeichnetes Forum dafür sein, Interesse an Literaturen Indiens wachzurufen.

Das Literatur Forum Indien e.V. charakterisiert seine bisherige gut zweijährige Arbeit als viel versprechend, und seinen Einsatz für die indische Literatur darf man als sehr überzeugend bezeichnen. Zusammen mit dem Draupadi-Verlag und „Meine Welt“ zeichnet das Literaturforum einen zur Zeit noch nicht vorhandenen Weg vor, der die regionale Kulturlandschaft Indiens in Deutschland verändern könnte. Ja, uns Dreien ist es gelungen, eine kleine, jedoch eine große Geschichte zu schreiben. ■

DEUTSCH-INDISCHE GESELLSCHAFT E.V.

BUNDESGESCHAFTSSTELLE
OSKAR-LAPP-STR. 2
70565 STUTTGART
TELEFON 0711/29 70 78
TELEFAX 0711/2 99 14 50
MAIL: info@dig-ev.de
www.dig-ev.de

ZWEIGGESELLSCHAFTEN:

AACHEN	HANNOVER
BADEN-BADEN	HEIDELBERG
BERLIN	KARLSRUHE
BOCHUM	KASSEL
BODENSEE	KIEL
BONN/KÖLN	LÜBECK
BRAUNSCHWEIG	MAINZ
WOLFSBURG	MÜNSTER
DARMSTADT	NEUSS/DORMAGEN
FRANKFURT A.M.	NÜRNBERG
DRESDEN	REMSCHIED
DÜREN	ROSTOCK
ESSEN	SCHWABISCH HALL
FREIBURG	STUTTGART
GIESSEN	WINSEN (LÜHE)
HAGEN	WUPPERTAL
HALLE	WÜRZBURG
HAMBURG	

19. September 2008

Korporatives Mitglied
Im Östasiatischen Verein

Erklärung

Die Deutsch-Indische Gesellschaft verurteilt gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen religiösen Gruppen in Indien

In den letzten Wochen ist es zu zahlreichen gewaltsamen Ausschreitungen zwischen religiösen Gruppierungen in Orissa und Karnataka gekommen. Hintergrund sind sozio-ökonomische Konflikte und soziale Projekte, die von politischen Kräften für deren Ziele missbraucht werden. Die Verfolgungen dauern noch an und haben insbesondere in Orissa und vor allem bei den christlichen Minderheiten zu Fluchtbewegungen in großer Zahl geführt. Zahlreiche Todesopfer sind zu beklagen.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft hat mit großer Sorge von diesen Exzessen Kenntnis genommen und drängt die indischen Behörden, auf lokaler, regionaler und zentraler Ebene alles zu unternehmen, was notwendig ist,

- um die Gewaltakte zu beenden,
- um die für diese Gewaltakte zur Verantwortung zu ziehenden Menschen vor Gericht zu stellen und
- um den Christen in den beiden Bundesländern eine Lebensführung in Sicherheit und Frieden zu ermöglichen, wie sie auch anderen Staatsbürgern des Landes zusteht und garantiert wird.

Das friedliche Zusammenleben von Angehörigen unterschiedlicher Reli-

gionen, wie es in aller Regel auch in Indien der Fall ist, verlangt von den Menschen die Bereitschaft zum beiderseitigen Verständnis und zur Toleranz gegenüber den Angehörigen anderer Religionen, mit denen Menschen in einem Staatsverband zusammenleben. Regierungen müssen mit Appellen und Ausbildungsprogrammen vorangehen und Beispiele setzen. Wir unterstützen die eindeutigen Erklärungen und wirksamen Programme der indischen Regierung, um der Krise Herr zu werden und den Menschen eine positive Zukunftsperspektive zu geben – auf der Grundlage der demokratischen Verfassung Indiens und des in der Verfassung geschützten Menschenrechts auf freie Religionsausübung.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft unterstützt wie andere deutsche Nichtregierungsorganisationen in der Praxis Projekte auch in der indischen Zivilgesellschaft zur Förderung von Toleranz und Zusammenarbeit zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Sprache und Religion.

(Diese Erklärung wurde während der Jahresversammlung der Deutsch-Indischen Gesellschaft in Berlin vom 19. bis 20. Oktober 2008 zur Veröffentlichung freigegeben)